



Aufbau einer digitalen Infrastruktur für Theaterwissenschaft

Skizze einer digitalen Forschungsplattform

Klaus Illmayer (ACDH-OEAW)
DHA Innsbruck 2017, 05.12.2017



Background

Theaterwissenschaft

- Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft (tfm), Universität Wien (<https://tfm.univie.ac.at>)
- Dissertation zur Geschichte des Faches im deutschsprachigen Raum
- Entwicklung digitaler Services am tfm Institut, e.g. Weboberfläche der institutsinternen Videothek und Audiothek, Themenwebsite
<http://passagen.univie.ac.at>

Digital Humanities

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ACDH-OEAW (<https://acdh.oeaw.ac.at>)
- Mitarbeit im Horizon 2020 Projekt PARTHENOS (<http://www.parthenos-project.eu>)
- Forschungsschwerpunkte: Standards, (Meta)Datenqualität, Plattformen für Knowledge Representation & Management, Digitale Editionen

Fragestellungen

Überblick und Abriss einer digitalen Theaterwissenschaft

- Spezifika und Herausforderungen der Theaterwissenschaft
- Daten in der Theaterwissenschaft
- Skizze einer Infrastruktur für die Theaterwissenschaft

Fragestellungen

- Potential der Theaterwissenschaft für eine DH Infrastruktur aufzeigen
- Einbringen theaterwissenschaftlicher Blickwinkel in die DH Debatte
- Was kann von anderen fachspezifischen Ansätzen gelernt werden?
- Erarbeitung einer Blaupause für fachspezifische digitale Forschungsinfrastrukturen

Hinweis: Vieles davon derzeit noch in Konzeption bzw. in Entwicklung

Digitale Theaterwissenschaft?

Theaterwissenschaft - ein “kleines” Fach

- Als akademisches Fach in Österreich nur an der Universität Wien vertreten
- In Deutschland/Schweiz insgesamt zehn eigenständige Universitätsinstitute
- Daneben praktische Ausbildungen und Universitätslehrgänge an weiteren unterschiedlichen Standorten (z.B. “Kuratieren in den szenischen Künsten” Salzburg, Max Reinhardt Seminar Wien)
- Häufig Verknüpfung mit Film- und Medienwissenschaft

Was sind die Untersuchungsmethoden?

- Geschichte und Theorie des Theaters aus kulturwissenschaftlicher Perspektive
- Aus dem Studienplan der Wiener Theater-, Film- und Medienwissenschaft:
Inszenierungsmethoden / Aufführungs- und Inszenierungsanalyse / Theatertheorie / Analyse von szenischen Vorgängen / kulturphilosophische Auseinandersetzungen / theatrale Raumordnungen / Theatergeschichte / Historiografie und Archiv / Ästhetik / ...

Untersuchungsgegenstand Theater

- Bandbreite #1: Von etablierten Bühnen bis zu Lai_innentheater
- Bandbreite #2: Verschiedenste Ausdrucksformen z.B. Sprechtheater, Musiktheater, Tanz, Zirkus, Kunstinstallationen > Mix von Stilen und Ausdrucksformen > Theater als eine “Containerkunst”
- Österreich als “Theaterland”
- Globalperspektive notwendig
- Theater als Kultur- und Unterhaltungsform
- Ständige Veränderung von Theaterpraxis
- Intermediales Verhältnis zu anderen Künsten
- Von digitalen Umbrüchen betroffen bzw. diese aufgreifend

Daten in der Theaterwissenschaft

Nicht primär der Text (Drama, Libretto) im Mittelpunkt der Analyse, sondern die Inszenierung
Unterschiedlichste Aspekte kommen dabei zusammen: Regie - Schauspiel - Bühne - Publikum - ...

Ausweitung auf Performance / Alltagssituationen
enger/breiter Theaterbegriff

Aufführung als historisches Ereignis
Inszenierung, ein flüchtiges Medium / Transitorik von Theater

Herausforderungen für eine digitale Theaterwissenschaft



Herausforderung: Aktuelle Situation

Nur vereinzelte DH Tätigkeiten an den verschiedenen Instituten

Keine konzertierten Bestrebungen für eine gemeinsame Infrastruktur

Zugleich viele unterschiedliche Akteur_innen: Theaterhäuser, Theatergruppen, Interessensgruppen, Theaterarchive (öffentlich & privat), Publikum

Für eine digitale Theaterwissenschaft noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten

Zwar viel theoretische Vorarbeit vorhanden (Frage der Dokumentation von Theaterereignissen ein zentrales Fachthema), aber Transformation auf digitale Begebenheiten noch nötig.

Herausforderung: Ephemerale Ereignisse

Für eine Inszenierungsanalyse braucht es ein möglichst ausführliches Zusammenführen der verschiedenen Teilbereiche eines Theaterereignisses

Dokumentation eines Theaterereignisses: Bis zu welchem Umfang, bis in welche Tiefe (z. B. nur die Premiere oder jede Aufführung)? Wer dokumentiert was?

Vgl. <https://documentingperformance.com/>

Potential für Digital Humanities: Erweiterung des Untersuchungsgebietes vom Text zum Ereignis (bis hin zu Echtzeitanalysen) / Infrastruktur notwendig für interdisziplinäre Anforderungen

Immaterielles Kulturerbe / intangible cultural heritage of performing arts > z. B. Belgien:
<https://www.hetfirmament.be/english>

Herausforderung: Entwicklungen in den Untersuchungsgegenständen

Integration von digitalen Phänomenen in die Theaterpraxis

Theater als digitales Ereignis z. B. Virtual & Augmented Reality

Eigenständige digitale Sammlungen von Theater, Festivals, Privatpersonen (aber wie ist Langzeitarchivierung z. B. nach Wechsel der Intendanz)

Digitale Sammlungen als Ertragsquelle?

Herausforderung: Fehlende Daten

Unvollständige Datenbanken - keine Standards

Fehlende bzw. zögerliche Digitalisierung von kleinen Sammlungen und Archiven

Verschiedenste Formate in denen Theater archiviert wurde (gilt insbesondere für Audio- und Videoaufzeichnungen)

Theatralia in großen Archiven meist ein “benachteiligtes” Archivgut

Recherche von historischen Theaterereignissen ist aufwändig



Herausforderung: Verteilte Datensätze

Verschiedenste Stakeholder speichern Daten an unterschiedlichsten Orten

Oft nur für interne Zwecke > Datenbanken entweder nicht öffentlich erreichbar oder überhaupt nur Grundinformationen vorhanden

Insbesondere bei AV-Aufnahmen verhindert das Urheber_innenrecht eine Veröffentlichung

Stillgelegte oder unbetreute Datenbanken

Viele Daten sind vermutlich vorhanden, aber unorganisiert und oft unbekannt

Herausforderung: Datenmodelle

Modellierung der Daten wird erschwert durch:

- Historische Wandlungen von theatralen Ereignissen
- Bandbreite theatraler Ereignisse
- Unterschiedliche Interessen bei der Erforschung
- Diversität der Daten
- “Spezialsprache” im Untersuchungsfeld und eines kreativen Umgangs damit (Regietheater, selbstreferentielle Stücke, usw.)
- Wiederholte Aufführungen - Festivals - Touren - work-in-progress

> Mittelweg finden zwischen Detailreichtum und handhabbare/miteinander in Verknüpfung zu bringende Datenmodelle

Daten in der Theaterwissenschaft



Metadaten um Ereignisse “festzuhalten”

Beginn jeder Tiefenbohrung (die es nur in Ausnahmefällen geben wird)

Normdatenverknüpfung: Geonames, VIAF, GND

GND hat zwar Theaterleute, aber nur sehr eingeschränkt > Normdatenaufbau

Erstellung theater(wissenschafts)spezifischer Thesauri/Vokabularien (SKOS)

Einigung auf ausreichende (Meta)Datenmodelle/-schemas (aber mehr als DC - fachspezifische Elemente nötig)

Aufbau von APIs

LOD - SPARQL-Abfragen für komplexe Aufgabenstellungen

(Meta)Datenqualität

Datendichte und -qualität steigern durch Harvesting, Enrichment und Verknüpfung von Daten

Disambiguation

Möglichst viel (halb-)automatisiert

FAIR data principles - wobei auf "Usable" für ein Forschungsfeld nicht vergessen werden darf

Bei Sammlungen, die beforscht werden, gemeinsam die Datenqualität erhöhen



Interoperabilität herstellen

Stakeholders identifizieren und integrieren > von woher können Daten bezogen werden

Unterschiedliche Interessen der Stakeholders berücksichtigen: wissenschaftlich aufbereitete Daten vs. Daten von Produktionsstätten vs. Daten von einer interessierten Öffentlichkeit

Von speziellem Interesse sind theaterspezifische Archive, die Dokumentation und Recherche anbieten, aber oft eingeschränkt sind auf einen eingeschränkten Benutzer_innenkreise (z. B. Recherchemöglichkeit für Neuinszenierungen) - Metadaten wären hier von Interesse

Nicht ein Modell für alle, sondern auf Mappings setzen (CIDOC-CRM naheliegend, da ereignisbezogen)

Herstellung von Interoperabilität ist zum großen Teil eine Community-Anstrengung, die Überzeugungsarbeit voraussetzt

Infrastruktur für Theaterwissenschaft

Anforderungen

- Forschung und Lehre unterstützen
- Neue Erkenntnisse ermöglichen
- Daten zueinander in Verbindung setzen
- Vertiefende Analysemöglichkeiten
- Überprüfung von Annahmen
- Identifizierung von Forschungsdesideraten
- Anlaufstelle für neue Daten
- Integration einer interessierten Öffentlichkeit
- ... dies alles ohne dabei den Fokus auf Theaterwissenschaft zu verlieren



Theadok

Große Datensammlung, die bereits in digitaler Form ab den 1970er Jahren existiert

Dokumentiert sind ~30.000 Inszenierungen in Österreich ab den 1940er Jahren
Angesiedelt am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien
Leitung: Brigitte Marschall, Weiterentwicklung: Klaus Illmayer

War schon online, im Zuge eines Re-Design aber derzeit offline

Entwicklungsversion vorhanden: Umfangreiches Enrichment und Vernetzung der Daten

Integration von verschiedenen Datenquellen. Aktuelles Beispiel: Kärntnertheaterdatenbank, die am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der OEAW erstellt wurde

Fach- und Methodengeschichte

Folgeprojekt der Dissertation

- Erstellen einer Plattform um Daten zur Fachgeschichte zusammenzuführen
- Steigerung der Datenqualität
- Einarbeiten von verschiedenen Blickwinkeln
- Sammelpunkt für Datenanalysen und Auswertungen zur Fachgeschichte
- Zusätzlich Methodengeschichte einarbeiten

- > Aufbau von Vokabularien
- > Verknüpfungen zu anderen Projekten herstellen
- > Sammlung von fachhistorischen Materialien + narrative Darstellungen



Digitalisierung des tfm Archivs

Titel: Sammlungsideologie und Geschichtsschreibung. Forschungsgeleitete Digitalisierung theaterhistorischer Materialien des „Zentralinstituts für Theaterwissenschaft“ 1943–45

Leitung: Birgit Peter

Mitarbeiter_innen: Louise Hartmann, Klaus Illmayer, Janina Piech, Sara Tiefenbacher

FWF gefördert (11/2017-11/2020)

<https://tfm.univie.ac.at/forschung/drittmittelprojekte/sammlungsideologie-und-geschichtsschreibung/>

Inhaltliche und digitale Aufbereitung des Archivs und der Sammlungen des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien

Forschungsgeleitete Digitalisierung

Untersuchung des Sammlungsaufbaus des im Nationalsozialismus gegründeten Wiener Instituts

Digitale Edition: Rundbriefe “Zentralinstitut”

Lehrveranstaltung an der Universität Wien, Institut für Geschichte

Lehrende: Peter Andorfer und Klaus Illmayer

“Vom Archivbestand zum digitalen Quellenkorpus. Eine praktische Einführung in Digitale Editionen”

<https://github.com/ArchiveTFMVienna/Rundbriefe>

TEI Encoding der fünf Rundbriefe zur “Soldatenbetreuung” des Wiener Zentralinstituts für
Theaterwissenschaft, 1943-1944

Aus dem Bestand des Archivs und der Sammlungen des tfm Instituts

Identifikation und Verknüpfung von Entitäten

Andere Projekte: Österreich (Auswahl)

Thespis

<https://thespis.digital>

Theaterspielplan der IG Freie Theaterarbeit

<http://theaterspielplan.at/>

Digitale Vermarktung zB Staatsoper Wien

<https://www.staatsoperlive.com/>

Österreichische Mediathek: Burgtheater

<https://www.mediathek.at/staatsvertrag/literatur/burgtheater/>

THEO: Theaterzettel online

<http://www.theaterzettel.at/>

Sammlungen von Bühnen, Festivals, Archiven (z.B. Don Juan Archiv Wien) usw.

Andere Projekte: Europa (Auswahl)

Portal Fachinformationsdienst (FID) Darstellende Kunst

<http://www.performing-arts.eu/>

Institutsübergreifende Sammlung von Metadaten zu Archivmaterialien

Internationales Theaterinstitut Zentrum Deutschland / MIME Centrum Berlin

<http://www.mimecentrum.iti-germany.de/>

Mediathek für Tanz und Theater

nachtkritik.de

Theaterkritiken im Netz, Veranstaltung der Konferenzreihe “Theater und Netz”

European Performing Arts Dataverse (EPAD)

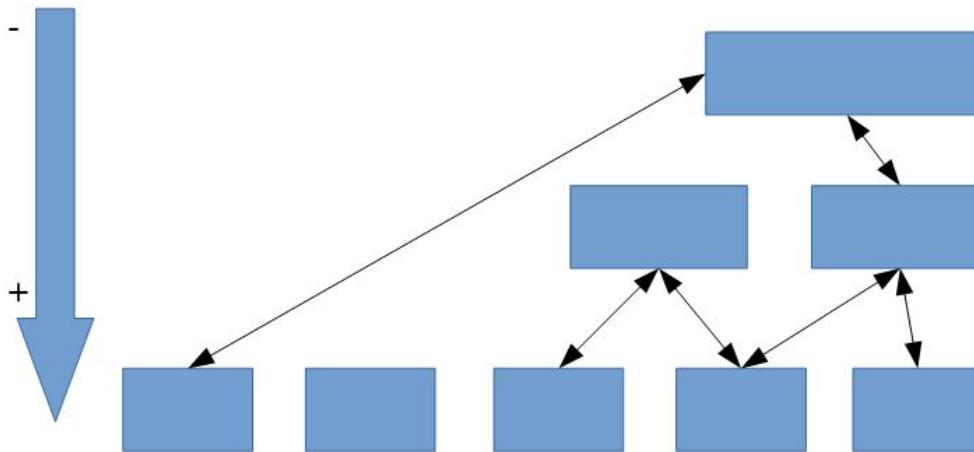
<http://www.create.humanities.uva.nl/epad/>

MEPAD: Mapping European Performing Arts Data

Dramenanalysen, z.B. <https://dlina.github.io/>, <https://quadrama.github.io>

Zusammenwirken der einzelnen Strukturen

Datendetailreichtum



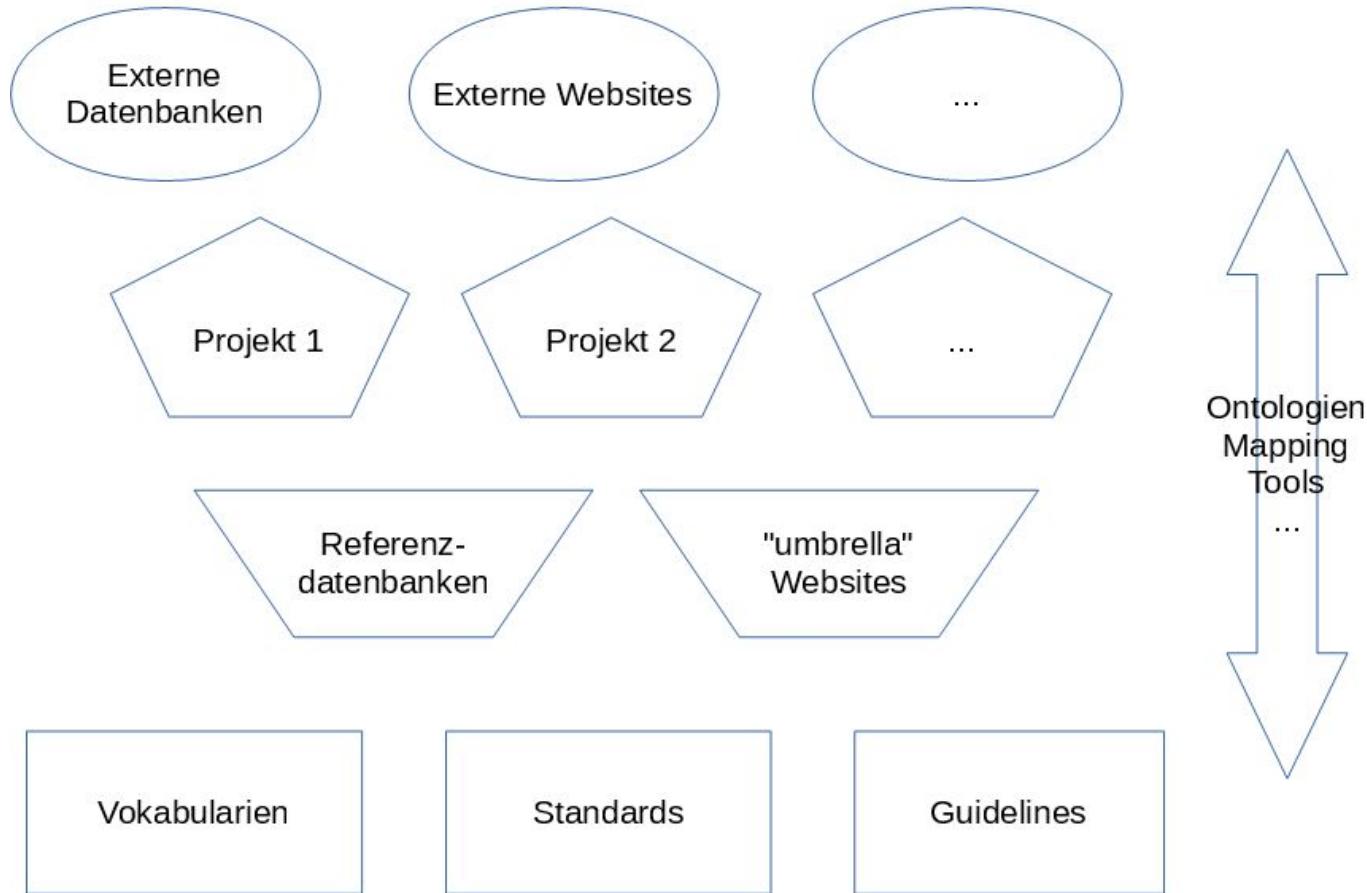
Forschungsübergreifende
Infrastrukturen (z.B. CLARIN,
DARIAH)

Forschungsspezifische
Infrastrukturen

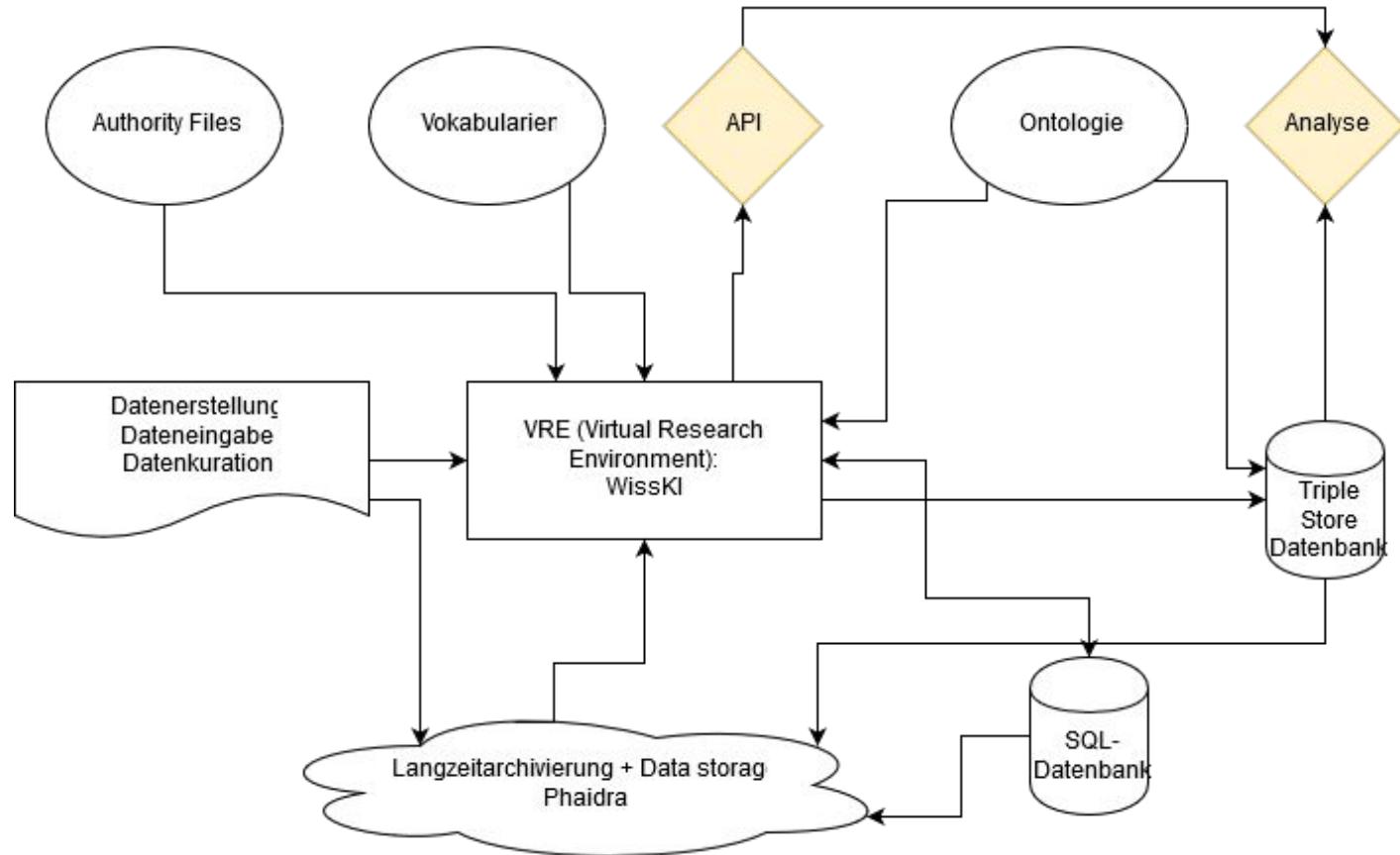
Lokale Datenbanken /
Datensammlungen /
Projektresultate /
Wissenschaftliche. Arbeiten /
usw.

Skizze einer aufzubauenden forschungsspezifischen digitalen Infrastruktur

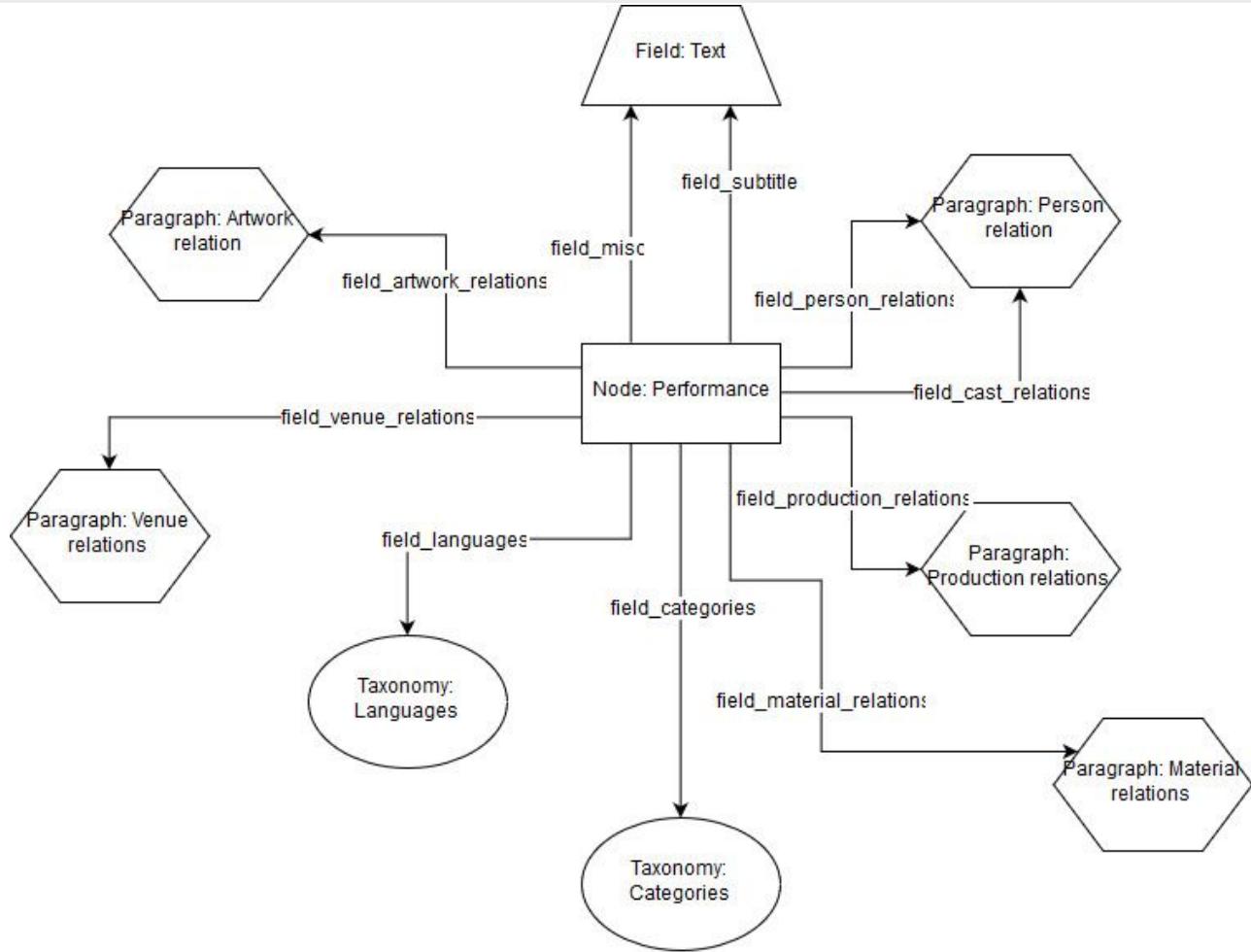
Struktur VRE Skizze



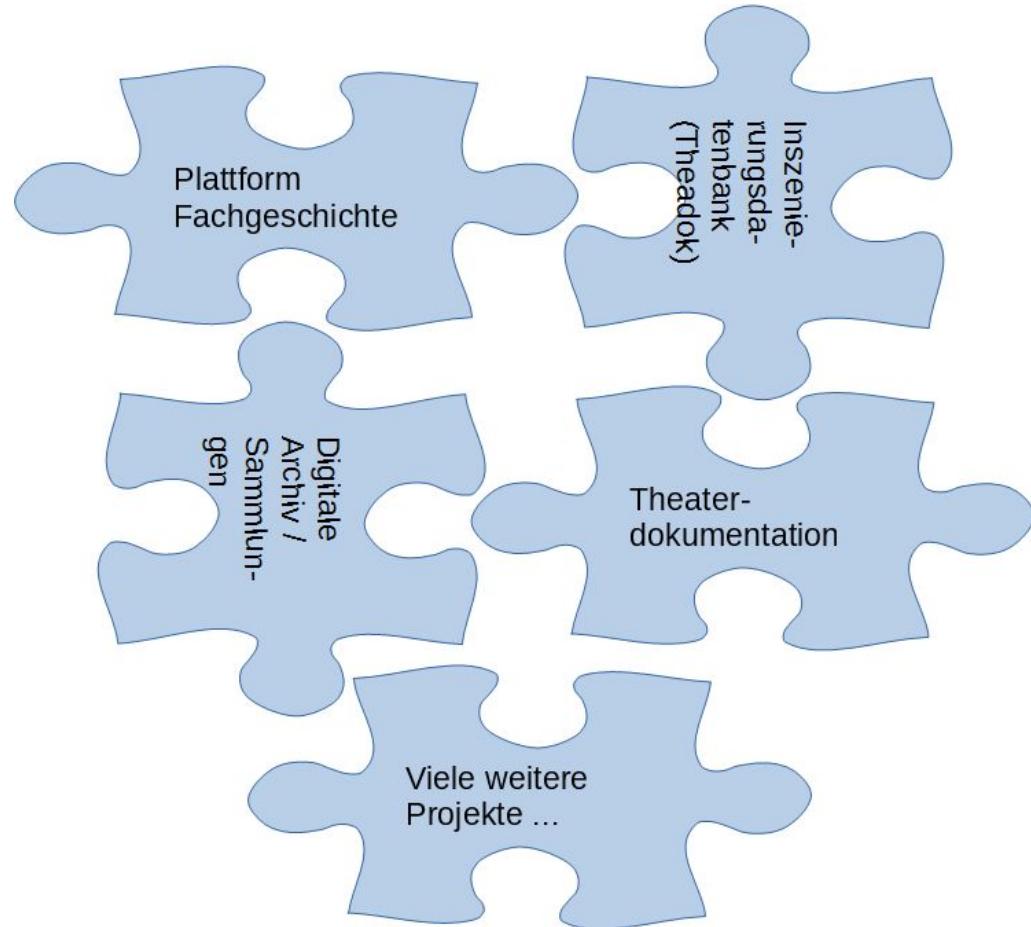
Beispiel HIC



Beispiel Theadok (Auszug aus dem Daten- modell)



Projekte mittels digitaler Infrastruktur zusammenfügen



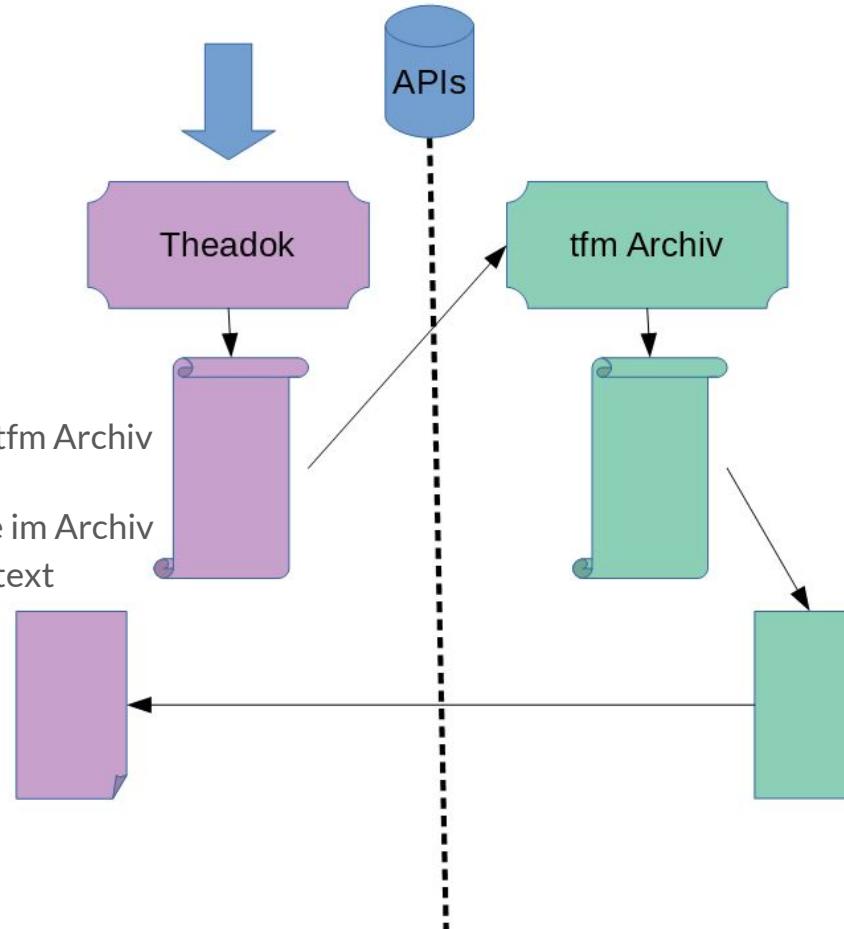
Use case

Einstieg über Theadok

Suche nach Daten ergibt Referenz zum tfm Archiv

Analyse der aufgefundenen Dokumente im Archiv
führt zu neuen Erkenntnissen (z. B. Kontext
einer Inszenierung)

Diese Erkenntnisse werden in Theadok
zur Inszenierung hinzugefügt



Theadok

(Screenshots aus der Betaversion)

Suche nach "Innsbruck" ergibt ein Ensemble der "Studienbühne an der Universität Innsbruck" mit zwei verzeichneten Aufführungen

The screenshot shows the Theadok website interface. At the top, there is a navigation bar with the Theadok logo, a search input field, and links for 'Mein Konto' and 'Abmelden'. Below the navigation, a breadcrumb trail shows 'Node / Studienbühne an der Universität Innsbruck'. There is a 'Fulltext search' input field with a 'SEARCH' button. The main content area displays the results for 'Studienbühne an der Universität Innsbruck'. It includes a section titled 'Places' with a link to 'Innsbruck'. Below this, a section titled 'Verzeichnete Aufführungen' shows two entries: 'Das Boot' and 'Diotima'. Each entry has details like 'Aufführung 1', 'Tournee', 'Dernière', 'Genau am', and 'Neuinszenierung'. The 'Das Boot' entry also includes a link to 'Studienbühne an der Universität Innsbruck'.

theadok Theadok Startseite Mein Konto Abmelden

Node / Studienbühne an der Universität Innsbruck

Fulltext search

Studienbühne an der Universität Innsbruck

Places

ist an diesem Ort [Innsbruck](#)

Verzeichnete Aufführungen

Displaying 1 - 2 of 2

Aufführung 1

[Das Boot](#)

Aufführung	Tournee	Dernière	Genau am
			Do, 25.10.1973 73/74

[Studienbühne an der Universität Innsbruck](#)

Aufführung 2

[Diotima](#)

Aufführung	Neuinszenierung	Dernière	Genau am
			Do, 25.10.1973

Theadok

(Screenshots aus der Betaversion)

Eine der zwei verzeichneten Aufführungen
des Ensembles der “Studienbühne an der
Universität Innsbruck”

Diese Detailseite ist ein Ort für Referenzen,
Forschungsresultate, vertiefende Recherche,
Collections, Kommentare, etc.

Mittels API (und später mittels SPARQL)
können Analysen (z.B. Rollenanalysen) vor-
Genommen werden.

The screenshot shows a detailed view of a production entry in Theadok. At the top, there's a header with the logo 'theadok', the title 'Theadok', and a link to 'Startseite'. On the far right, there's a 'Anmelden' (Login) button. Below the header, the page title 'Das Boot' is displayed above a search bar with a placeholder 'Fulltext search' and a 'SEARCH' button. The main content area is divided into several sections:

- Performance categories/Sparte:** Sprechtheater
- Vorlage:** direkte Vorlage Das Boot
- Produktionskontext:** produziert von Studienbühne an der Universität Innsbruck
- Inszenierungskontext:** Aufführung Tournee Dernière Genau am Do, 25.10.1973 73/74 Studienbühne an der Universität Innsbruck
- Personen:** Regie Berger, Bruno
- Materialien:** Quelle ist Pressekritik <http://localhost:5-1740-174> INSZNR auf CD-ROM ist 1510133

Kooperationen und Ausweitungsmöglichkeiten

Forschungsebene: Filmwissenschaft - Fernsehwissenschaften - Medienwissenschaft - Musikwissenschaft
- Kunstgeschichte - Literaturwissenschaft - Geschichte - ...

Sammlungsebene: Archive und Sammlungen wie das Österreichische Theatermuseum Wien

Produktionsebene: Theaterhäuser, Theatergruppen, Theatermacher_innen, ...

Publikumsebene: Public Humanities - Crowdsourcing - virtuelle Ausstellungen

Partizipationsebene: API und Open Data um neue Projekte zu ermöglichen (siehe Cultural Hackathon
“Coding Da Vinci”)

Mitarbeit und Kooperation
gewünscht!

Danke für die Aufmerksamkeit

@KlausIllmayer
klaus.illmayer@oeaw.ac.at